



WORTE UNSERES LANDESVORSITZENDEN

Die neuen Zulagen sind ein Erfolg und dennoch unfair

Das Plenum des Berliner Abgeordnetenhauses hat Ende Mai den Entwurf zum Gesetz zur Änderung des Bundesbesoldungsgesetzes in der Überleitungsfassung für Berlin, zur Änderung der Verordnung über die Gewährung von Erschwerniszulagen und zur Änderung weiterer besoldungsrechtlicher Regelungen (Vollzugsdienst-Zulagenänderungsgesetz – VdZulG) sowie den von den drei Regierungsparteien eingebrachten Änderungsantrag nach der zweiten Lesung beschlossen. Das klingt sperrig und ist es auch, kurzum aber der Ertrag jahrelangen harten gewerkschaftlichen Kampfes – Ein Riesenerfolg, weil er vielen Kolleginnen und Kollegen spürbar mehr Geld beschert, aber auch unfair, weil zahlreiche Dienststellen und Aufgabenbereiche unberücksichtigt bleiben.

Rot-Rot-Grün hat bereits Anfang 2018 angekündigt, hier nachzurüsten und damit auf unsere bereits Monate zuvor kommunizierte Forderung reagiert. Herausgesprungen ist ein über 90 Seiten starker Entwurf, bei dem wir im Rahmen unseres Dachverbandes eine ausführliche Stellungnahme abgeben konnten. Dieser Möglichkeit sind wir im September 2018 nachgekommen und haben beispielsweise darauf gedrängt, den DuZ für Sonntage und Feiertage nicht nur um zehn Cent auf 3,36 Euro anzuheben, sondern auf 5 Euro. Wir haben zahlreiche weitere Forderungen aufgestellt und zum Beispiel einen Wortlaut bei § 22 gewählt, in dem nicht nur FAO und MFE (was immer damit in Berlin gemeint ist), sondern auch z. B. operative Gruppen, AGIA oder StrD K, berücksichtigt werden. Das blieb, wie im Übrigen auch die von uns vehement eingeforderte Ruhegehaltspflicht, unberücksichtigt. So haben sich nach dem Beschluss in erster Linie Kolleginnen und Kollegen an uns gewandt,

die sich selbst im Entwurf nicht wiederfinden. Ich kann Euch verstehen und den Frust nachvollziehen, denn die nun getroffenen politischen Entscheidungen sind ein Stück weit unfair und führen automatisch zu Neiddebatten. Ich möchte die Verantwortlichen dafür nicht in Schutz nehmen und bin mir sicher, dass viele unsere Stellungnahme, die am Entwurf dran war, nicht gelesen haben.

Nichtsdestotrotz müssen wir nach diversen Gesprächen aber leider auch feststellen, dass von unserer Polizeiführung, wie so oft, so gut wie nichts in den politischen Raum kommuniziert wurde. Wir können nicht erwarten, dass Politiker eines Halbtagsparlaments alle polizeilichen Dienststellen und ihre Aufgaben so genau kennen, um die Belastungen wirklich einschätzen zu können. Wir dürfen es aber von unserer Behördenleitung erwarten, und dann muss man eben auch mal, wie im Übrigen der Landesbranddirektor, klar aufliefern, wo eine Anpassung notwendig wäre. Schlussendlich hätte jede/r Beschäftigte bei der Polizei eine deutlich verbesserte Zulage verdient, denn jede/r ist tagtäglich Gefahren ausgesetzt und leistet 24/7-Dienst für die Menschen in dieser Stadt. 300 Euro mehr für jeden im Monat hätten zwar auch zu Neiddebatten geführt, weil sich immer jemand wichtiger findet als andere, aber am Ende des Ta-

ges hätte jede/r mehr im Portemonnaie gehabt.

Bei aller berechtigter Kritik der Kolleginnen und Kollegen der AGIA, der StrD K, den Polizeifeuerwerkern, des LKA 265 und allen, die bedarfsorientierte Dienste leisten und nicht entsprechend gewürdigt wurden, ist der beschlossene Entwurf eine Riesengeschichte, auf die wir als GdP auch mal stolz sein dürfen. Wir haben – gemeinsam mit den Personalräten, HPR, der DPolG, dem BdK und GPR – zahlreiche Anhebungen und eine verbindliche Dynamisierung der Polizei- und Feuerwehrzulage erzielt. Wer beim SEK ist, bekommt jetzt 425 Euro, beim MEK, Personenschutz, FAO und Verdeckte Ermittler 375 Euro anstatt der bisherigen 153,39 Euro, das LKA 73 wurde erstmalig mit 188 Euro berücksichtigt. Wir haben klare Pauschalen für die Höhenretter und Taucher sowie spürbare Erhöhungen bei den Entschärfen und Sprengstoffermittlern und dem fliegenden Personal erkämpft. Die Basisdienstler in den Abschnitten und in der Direktion E bekommen endlich eine flexible Wechselschichtzulage. Dank Benedikt Lux, der hier als treibende Kraft zu sehen ist, hat man endlich die von der GdP seit 2017 immer wieder ins Spiel gebrachte Zulage für die BePo und die AHu geschaffen. Mit 80 Euro im Monat bzw. 20 Euro für jeden Ahu-Einsatz wird

man den hauptstadtbedingten Lagen von mehr als 5.000 Demos im Jahr endlich im Ansatz gerecht und vermittelt glaubwürdig Anerkennung. Das sind große Schritte, vor allem wenn man bedenkt, dass alles rückwirkend zum 1. Januar 2018 gilt. Jedem sollte klar sein, dass sich Deine GdP trotz des Riesenerfolgs aus besagten Gründen damit nicht zufrieden gibt und auf weitere Erhöhungen drängen wird!

Norbert Cioma

Aufgabenbezogene Zulagen

	Alt		Neu	
Polizei- und Feuerwehrzulage				
Ab einem Dienstjahr	63,69 €		66,87 €	
Ab zwei Dienstjahren	127,38 €		133,75 €	
Operative Dienste/Verdeckte Ermittler				
Dienststelle LKA 6	153,39 €		188 €	
SEK	153,39 €		425 €	
MEK/Personenschutz	153,39 €		375 €	
FAO/Verdeckte Ermittler	153,39 €		375 €	
LKA 73	-		188 €	
Spezialdienststellen				
Höhenretter	Nach Metern und Einsätzen		100 €	
Taucher	Nach Metern und Einsätzen		100 €	
Entschärfer	25,56 €/Einsatz	Bes. Einsatz max. 255,65 €	28,01 €/Einsatz	Bes. Einsatz max. 280,10 €
	Sprengstoffermittler	15,34 €/Einsatz	16,81 €/Einsatz	
Fliegendes Personal	Mit ZQ	Ohne ZQ 132,94 €	Mit ZQ	Ohne ZQ 162,85
	176,40 €		208,47 €	
Bereitschaftspolizei	-		80 €	
Alarmhundertschaften	-		20 €/Einsatz – max. 60 €/Monat	



Liebe Leser,



vor uns liegt ein hoffentlich heißer Sommer. Traditionell werden die Abgeordneten der Berliner Landespolitik dort ein Päschen

einlegen. Vorher haben sie es nach gut zwei Jahren Diskussion endlich geschafft, die Novellierung der Erschwerniszulagen zu beschließen. Viele von Euch werden das spüren, zumal die Erhöhungen bis zum 1. Januar 2018 rückwirkend gelten. Einige hat man außen vor gelassen und es ist allzu verständlich, dass diese sich weniger freuen. Unser Landeschef hat auf Seite 1 mal ein wenig die Schwierigkeiten bei Verhandlungen mit Politikern zusammengetragen, einen haben wir in dieser Ausgabe mal selbst ins Gespräch verwickelt.

Viel Spaß beim Lesen
Landesredakteur Benjamin Jendro

FÜR UNSERE MITGLIEDER

O'zapft is bei der GdP-Berlin – Oktoberfest am Alexanderplatz



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:

Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:

Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

Das Oktoberfest findet am **19. September 2019 auf dem Alexanderplatz im Festzelt** (am Brunnen der Völkerefreundschaft) statt! Für **49,90 €** bist Du Teil des Oktoberfestes. Speis und Trank sind, wie unten beschrieben inklusive. Sitzen werdet Ihr an 10er-Tischen!

Als **Vorspeise** werden Bayrische Brotzeitbretter mit Radi und Brenz'n serviert.

Der **Hauptgang** wird als Buffet angeboten, bestehend aus Hendl, Hax'n und Braten mit zweierlei Kraut und Knödeln. Später werden dann noch Kasbrett'l mit Bergkäs, Weinkäs, Ementaler und Obazda, sowie Wurzelbrot zum Einsatz kommen.

Zum **Abschluss** gibt es süße Schmanckerln, Bayrische Creme mit Kirschen, Beerengrütze mit Vanillecreme sowie Zwetschken- und Apfeldatschi.

Als **Getränke** werden Okotberfestbier, Weißbier, alkoholfreies Bier sowie

Softgetränke, Säfte, Wasser und Wein gereicht. Longdrinks, Spirituosen und Sekt werden auf Selbstzahlerbasis aus-
geschenkt.

Die Tickets kannst Du über Deine **Bezirksgruppe** oder direkt bei Paul Vogler (**per Mail: paul.vogler@gdp-service.berlin**) bestellen. Die Karten sind in der Geschäftsstelle (Kurfürstenstraße 112 in 10787 Berlin) nach eingegangener Zahlung abholbar oder werden gegen eine Bearbeitungsgebühr von 3 € versandt.

Nach Bestellung erhältst Du per Mail eine Bestätigung mit den benötigten Zahldaten. Eine Zahlung ist per Überweisung oder per PayPal möglich. Bei PayPal müssen wir pro Karte jedoch 2 € Bearbeitungsgebühr verlangen.

Für Rückfragen steht Euch Paul Vogler (Tel: 0 30/21 00 04 46) zur Verfügung.

Geschäftsstelle GdP Berlin
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/berlin

GdP Service GmbH Berlin
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin



JUNGE GRUPPE

Zwischen Theorie und Praxis

Zweieinhalb Jahre bilden wir an der Polizeiakademie aus, drei Jahre sind es für die Studierenden an der Hochschule für Wirtschaft und Recht. Eine lange Zeit, die aber bei genauer Betrachtung viel zu kurz ist, um alle Facetten unseres anspruchsvollen Berufs kennenzulernen und zu verinnerlichen. Vor allem, wenn man sich vor Augen führt, wie viel Theorie erst einmal auf einen einprasselt, ehe man sich an die praktische Ausführung heranwagen darf. Um in genau diese einen Einblick zu bekommen, wurden Praktika in der Ausbildung bzw. im Studium verankert. Diese sind wertvoll und sollen alle auf das vorbereiten, was man nach dem Abschluss auf der Straße erlebt. Ein guter theoretischer Ansatz, der aber an der praktischen Umsetzung scheitert.

Probleme, die keine sein sollten

In meiner Rolle als stellvertretender Vorsitzender der Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung beschäftige ich mich täglich mit dem Themenkomplex der Ausbildung in den verschiedensten Ausbildungsberufen im Land Berlin. In der letzten Zeit habe ich mich gemeinsam mit der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung der Berliner Polizei (GJAV) etwas genauer mit dem Thema der berufspraktischen Ausbildung in der Berliner Polizei auseinandergesetzt.

Dabei fiel auf, dass die Nachwuchskräfte für die Zeit der Praktika auf den Basisdienststellen abgeladen werden, ohne konkrete Vorgaben der Polizeiakademie, was ihnen in den einzelnen Praktika überhaupt vermittelt werden soll. Damit wird zwar die Polizeiakademie entlastet, die gewünschte, breit gefächerte praktische Handlungssicherheit erreicht so aber kaum einer. Das ist nicht hochmütig und in keinem Fall abwertend gemeint, aber meine ganz persönliche Einschätzung, die auf eigenen Erfahrungen und diversen Gesprächen beruht. Die Arbeitsbelastung auf den Basisdienststellen ist ganz nebenbei auch schon ohne den Themenkomplex Ausbildung sehr hoch. Gemäß § 4 Abs. 1 der bereits seit Februar 2019 gültigen Rahmendienstvereinbarung über die Ausbildung im Land Berlin ist Ausbildung als Dienstaufgabe definiert und von den Führungskräften anzuerkennen sowie zu unterstützen. Darüber hinaus sind ausreichend Arbeitszeiten für die Ausbildungstätigkeiten bereitzustellen, was auch im Stellenplan abzubilden ist. Eine Arbeitsentlastung der tatsächlich mit Ausbildung betrauten Dienstkräfte ist bisher von der Berliner Polizei aber nicht umgesetzt worden.

Durch wechselnde Besetzungen auf Funkstreifenwagen, bei örtlichen K1-Streifen und bei Gruppenstreifen kann eine feste Praxisanleitung, welche die praktische Ausbildung während eines Praxisabschnittes konstant übernimmt, überwiegend nicht sichergestellt werden. Das führt dazu, dass der aktuelle Wissensstand der Nachwuchskraft durch die wechselnde Praxisanleitung ständig neu eruiert werden muss. Eines der wesentlichen Probleme ist, dass bei der aktuellen Art der Durchführung der praktischen Ausbildung das Erlernen der Bearbeitung mancher Deliktsfelder reine „Glückssache“ ist. Es kann nicht sichergestellt werden, dass bestimmte Inhalte vollständig vermittelt und erlernt werden können (z. B. ist die Nachwuchskraft immer auf einem Funkwagen, welcher zufällig zu keinem Ladendiebstahl geschickt wird, um diesen aufzunehmen). Vom Wiederholen bestimmter Lerninhalte möchte ich gar nicht sprechen.

Lösungen, die so banal sind

Ein aus meiner Sicht vielversprechender Lösungsansatz für die oben aufgeführten Probleme wäre, dass auf jeder mit Ausbildung betrauten Dienststelle ein Pool von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit entsprechendem hinterlegten Stellen geschaffen wird. Diese könnten als Ausbildungsverantwortliche fungieren, welche die tatsächliche praktische Ausbildung vor Ort durchführen. Sie müssten selbstverständlich für die Dauer der praktischen Ausbildung von Nachwuchskräften von ihren normalen Aufgaben des täglichen Dienstes vollständig entbunden werden. So war es ursprünglich unter dem Mysterium Praxisanleiter auch seitens der



Björn Michauk

Foto: privat

Behördenleitung angedacht, aber aufgrund fehlender Personalressourcen verworfen. Natürlich bindet das Personal und wir haben überall zu wenig. Wir sollten uns aber klar vor Augen führen, dass es hier um eine wichtige und notwendige Investition für die Zukunft unserer Berliner Polizei geht.

Zur praktischen Umsetzung könnten hierfür auf den örtlichen Abschnitten und K1-Dienststellen zusätzliche Funkwagen speziell zum Zweck der Ausbildung angeschafft werden. Dieser Ausbildungsfunkwagen wird dann mit vorzugsweise zwei Polizeibeamtinnen oder Polizeibeamten aus dem Pool der Ausbildungsverantwortlichen besetzt, welche optimaler Weise vorher auch noch pädagogisch geschult werden, um Wissen effizient und nachhaltig vermitteln zu können.

Der Ausbildungsfunkwagen meldet sich als zusätzliche Streife bei der Einsatzleitzentrale an und bittet um priorisierte Zuweisung einer bestimmten ausbildungsrelevanten Deliktgruppe oder eines Einsatzfeldes. Der von der Einsatzleitzentrale erhaltene Auftrag kann anschließend mit der individuell benötigten Zeit und in beliebig häufiger Wiederholung durch die Nachwuchskraft unter Anleitung bearbeitet werden. Dadurch könnte unseren Nachwuchskräften eine hochwertige praktische Ausbildung durch einen fester Ansprechpartner gewährleistet werden, der mit ihnen vorher definierte Lernziele durch gezielte Wiederholung und genügend Zeit erreichen kann.

Björn Michauk



Im Gespräch mit CDU-Landeschef Kai Wegner

Im Mai hat Kai Wegner den Landesvorsitz der Berliner CDU übernommen. Seit 2005 sitzt der Spandauer bereits im Bundestag und tritt dort stets für die Themen der Hauptstadt ein. Die Innere Sicherheit ist eines seiner Kernanliegen, weshalb unser Mitglied auch seit Jahren den intensiven Austausch mit der GdP sucht. Im Gespräch für unsere Juliausgabe haben wir mit ihm über das nächtliche U-Bahn-Fahren, verlorenes Vertrauen, politisches Agieren und Reagieren sowie seine Pläne für Berlins Christdemokraten gesprochen.

DP: Lieber Herr Wegner, fühlen Sie sicher in Berlin, fahren Sie nachts U-Bahn?

Wegner: Ich kann zumindest verstehen, wenn viele Leute in bestimmten, kriminalitätsbelasteten Bereichen Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden. Dass es in der Hauptstadt immer mehr von diesen Orten gibt, ist ein klarer Auftrag an die Politik, hier Antworten zu geben. Ich fahre durchaus auch mal nachts U-Bahn. Angst habe ich zwar nicht. Aber ich will auch gar nicht abstreiten, dass ich ein ungutes Gefühl habe, wenn ich im Dunkeln durch bestimmte Gebiete gehe und da eine Menschengruppe auf mich zukommt.

DP: Was wird denn benötigt, um derart unguete Gefühle nicht entstehen zu lassen?

Wegner: Wir müssen die Kriminalitätsbekämpfung effektiver gestalten. Die Umstrukturierung der Polizei durch den Innensenator hinterlässt bei mir den Eindruck, dass sie zulasten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Effektiver wäre die Gestaltung durch mehr Personal, mehr Befugnisse und mehr technische Möglichkeiten. Meiner Meinung nach kann in den bestehenden Strukturen mit dem bestehenden Personal nicht ständig über neue Aufgaben gesprochen werden, teilweise sogar noch andere Arbeitsfelder geschaffen und andere vergessen werden. Das wird sich auf die Bekämpfung der Alltagskriminalität negativ auswirken. Da ist der Senat auf dem Holzweg. Wir brauchen mehr Personal, um wirklich etwas zu ändern.

DP: Demnach würden Sie sich beim Spaziergang durch dunkle Gassen

auch mal über die Anwesenheit eines Polizeibeamten freuen ...

Wegner: Ich fühle mich von der Anwesenheit von Polizeibeamten nicht provoziert. Ganz im Gegenteil: Ich freue mich vielmehr und fühle mich sicherer, wenn ich Polizistinnen und Polizisten in Uniform sehe. Zusätzlich würde ich mich auch besser fühlen, wenn ich an bestimmten Orten mal eine Kamera sehen würde. Mir ist bewusst, dass sie eine Straftat nicht unmittelbar verhindern wird, aber sie dient der Aufklärung. Kameras schrecken ab und können so weitere Taten verhindern. Wenn man sich die Aufklärungsquote in Berlin anschaut, ist sie im bundesweiten Vergleich weit unten anzusiedeln und das liegt nicht an der Polizeiarbeit. Wir haben zu wenig Personal und zu wenig technische Unterstützung.

DP: Bleiben wir mal beim Thema. Es gibt einen Gesetzesentwurf, der vom Senat so ein wenig beiseitegeschoben wurde. Faktisch geht es dabei um eine flächendeckende Legitimationsgrundlage. Wäre das im Interesse der Berliner CDU?

Wegner: Wir wollen die Stadt nicht flächendeckend mit Kameras übersäen. Das ist auch gar nicht nötig. Wir müssen uns die Bereiche anschauen, wo es sinnvoll ist, zum Beispiel den Alexanderplatz. Mich ärgert es sehr, dass der rot-rot-grüne Senat nicht müde wird, das Thema Volksentscheide zu zelebrieren, diese aber dann mit Tricks zu verhindern versucht, wenn die von den Berlinerinnen und Berlinern getroffene Entscheidung dem Senat nicht in den Kram passt. Das führt vor allem dazu, dass sich mehr Menschen von der Politik abwenden. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich beim Thema Videobeobachtung klar positioniert. Dass Innensenator und Senat das ausbremsen, ist nicht in Ordnung.

DP: Sprechen wir doch mal über den Senat! Wir haben jetzt ungefähr Halbzeit, wie bewerten Sie die rot-grünen Leistungen beim Blick auf die Innere Sicherheit?

Wegner: In einigen Bereichen wie bei den Beförderungsstrukturen hat der Innensenator einiges auf den Weg gebracht. Gern lese ich auch seine wohlfeilen Worte. Was mir aber fehlt sind Taten. Wenn ich mir das ASOG



und das UZwG anschau, ist es unstrittig, dass Reformen erfolgen müssen. Herr Geisel kann sich aber offensichtlich bei Grünen und Linken nicht durchsetzen. Die Polizei braucht die Ermächtigungsgrundlagen für ihr tägliches Handeln. Darüber hinaus ärgert es mich, dass wir nach wie vor kein Personalentwicklungskonzept auf die Beine gestellt bekommen. Wir wissen heute, wie viele Menschen in zehn, 15 Jahren in Ruhestand gehen, da müssen wir doch in die Zukunft schauen. Man hat den Eindruck, dass es auch hier an Wertschätzung für die Arbeit der Polizei fehlt. Das Gleiche sehen wir beim Thema Besoldung und bei der Ausstattung – immerhin reden wir über die Hauptstadtpolizei mit all ihren Aufgaben. Es geht Rot-Rot-Grün in erster Linie stets darum, polizeiliches Handeln immer noch stärker zu kontrollieren. Im Senat gibt es mehr Misstrauen als Rückhalt für die Kolleginnen und Kollegen der Berliner Polizei. Das muss sich ändern.

DP: Ist es ein generelles Problem von Politik, dass man immer erst handelt, wenn etwas passiert ist, man erst dann Gelder bereitgestellt bekommt und sich an Gesetzesänderungen heranwagt?

Wegner: Politik muss agieren. Es wird immer Themen geben, bei denen etwas passiert, auf das Politik dann re-



INTERVIEW DES MONATS

agieren muss, aber im Kern haben Sie vollkommen recht – wir warten in vielen Bereichen einfach zu lang. Ich liebe unsere liberale und vielfältige Stadt. Gerade bei Fragen der Inneren Sicherheit können wir unsere liberale Gesellschaft aber nur schützen, wenn der Rechtsstaat funktioniert und handlungsstark ist. Menschen sind zu Recht verärgert, weil oftmals erst gehandelt wird, wenn etwas passiert ist und manchmal nicht mal dann. Davon müssen wir weg und stärker in den Handlungsmodus kommen. Das wünsche ich mir auch vom Innensenator. Ein Erkenntnisproblem hat er nicht, aber ein Umsetzungsproblem.

DP: Da sind wir bei der nächsten Frage: Können Sie mal die bisherigen Leistungen von Andreas Geisel mit der von Frank Henkel vergleichen?

Wegner: Frank Henkel hat die dringend notwendige Trendumkehr geschafft – vielleicht nicht immer ausreichend. Vielfach konnten wir uns nicht gegen den Finanzsenator durchsetzen. Jedoch wurde vieles, mit dem sich Geisel jetzt rühmen kann, von Frank Henkel vorbereitet und auf sein Drängen beschlossen. Innere Sicherheit kostet Geld. Sie gibt es nicht zum Nulltarif. Wir hätten hier sicher noch viel stärker deutlich machen müssen, warum wir das Geld benötigen und mit härteren Konsequenzen drohen müssen. Ähnlich ist es im Übrigen bei Geisel, der das Problem jetzt mit Linken, Grünen und seinem linken SPD-Parteilügel hat.

DP: Wäre die Berliner CDU denn in Senatsverantwortung dazu bereit, auch mal einen Personalpuffer zu schaffen – Einen Personalkörper, der Luft lässt, um für zusätzliche Tätigkeiten gewappnet zu sein?

Wegner: Ich glaube, das müssen wir sogar schaffen. Das erste, was wir brauchen, ist ein Personalentwicklungskonzept für diese Stadt und da spielt die Polizei eine wesentliche Rolle. Die Gewährleistung der Inneren Sicherheit ist Kernaufgabe eines starken Staates. Hier einen Puffer nach oben einzubauen, um auf bestimmte Lagen Antworten zu geben, ist absolut nötig. Über welche Zahlen wir da genau sprechen, müssen wir schauen.

DP: Wünscht man sich da auch mal eine Polizeiführung, die genau sagt, was sie braucht?

Wegner: Ich wünsche mir eine Polizeiführung, die sich wirklich in Gänze hinter ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt. Ich habe in den letzten



Kai Wegner im Gespräch mit Landesredakteur Benjamin Jendro.

Fotos: Thorsten Schatz, CDU Berlin.

Jahren bei diversen Gesprächen festgestellt, dass die Kolleginnen und Kollegen die Worte ihres Präsidenten oder ihrer Präsidentin nicht nachvollziehen können. Sie wollen nicht die politisch korrekte Antwort, sondern klare Aussagen, was für die Berliner Polizei notwendig ist.

DP: Herr Dr. Homrighausen scheint ein Behördenleiter zu sein, der deutlich kommuniziert, was er braucht. Reden wir mal über die Feuerwehr ...

Wegner: Den Eindruck habe ich auch. Ich war ja vor Kurzem mit Ihrem Landesvize Oliver Mertens mal in der Feuerwache Pankow und habe mir ein paar Sachen zeigen lassen. Das ist von außen betrachtet eine moderne Wache, aber selbst da musste ich feststellen, dass viele Baumängel bestehen. Wir haben einen enormen Investitionsstau, auch bei den Gebäuden der Berliner Feuerwehr. Hier kann der Neubau in modularer Bauweise Abhilfe schaffen. Dabei brauchen wir keinen Architektenwettbewerb und könnten kostensparend sowie funktional bauen. Allgemein gilt für die Feuerwehr genau das Gleiche wie für die Polizei. Beim Blick auf die Krankenstände und Überstunden kann jeder sehen, dass wir mehr Personal brauchen. Und auch bei der Ausstattung und Ausrüstung benötigen wir größere Investitionen. Für mich ist die zunehmende massive Gewalt gegen Einsatzkräfte unerträglich. Hier erwarte ich einen gesellschaftlichen Konsens für mehr Respekt und für ein klares Nein zur Gewalt gegen Einsatzkräfte.

DP: Es gibt bei der CDU Ideen zum Wohnungsbau, bei denen es auch um die Erhöhung der Traufhöhe geht, die Retter aber dann bei den vorhandenen Drehleitern an ihre Grenzen stoßen.

Sollte man sich da nicht vorher Gedanken darüber machen?

Wegner: Es führt kein Weg daran vorbei, in die Höhe zu bauen. Ich will nicht überall Hochhäuser, aber ohne Dachgeschossausbau werden wir die Wohnsituation kaum in den Griff bekommen. Für die Sicherheit gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine ist, größere Drehleitern anzuschaffen. Dann hat man aber Probleme in engen Straßen. Die andere Möglichkeit habe ich bei der GDP gelernt: An der Gebäudeaußenwand baut man auf die Höhe, an die die Retter mit den bestehenden Drehleitern herankommen, ein Plateau. Auf dieses gelangen die Bewohner über eine Art Notausstieg. Es scheint eine Krankheit der Politik zu sein, dass man sich oftmals erst im Nachhinein den Problemen widmet. In Österreich ist es beispielsweise völlig normal, dass eine Baugenehmigung erst dann erteilt wird, wenn die gesamte Verkehrs- und Sozialanbindung mitgeplant wurde.

DP: Wie sehen die nächsten Jahre mit Kai Wegner an der Spitze der Berliner CDU aus?

Wegner: Wir haben Vertrauen verloren und das wissen wir auch – bundespolitisch wie landespolitisch. Wir haben die in uns gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Ich bin mit dem Ziel angetreten, Vertrauen zurückzugewinnen. Das ist ein Langstreckenlauf. Ich will einen echten Politikwechsel in dieser Stadt, dafür arbeite und werbe ich Tag für Tag. Berlin verdient eine bessere Politik. Unter meiner Führung bleibt das Thema Innere Sicherheit ein Kernthema der CDU. Es ist mein Ziel, dass die CDU nach der Wahl 2021 selbstverständlich für das Innenressort Verantwortung übernimmt.



WIR DENKEN AN



„Keinen Tag soll man verpassen“
(Johann W. von Goethe 1749 – 1832)

Geburtstage

80 Jahre

Margit Sünkler, Dir 3
Ralf Peter Schauerjans, Dir 4
Werner Rahn, Dir 5
Wolfgang Vetterlein, Dir 5
Joachim Christoph, Dir 6
Renate Zeidler, Dir E
Dieter Eisenreich, PA/PP
Erika Schneider, PA/PP

85 Jahre

Reiner Heinrich, Dir 1
Helga Kulinat, Dir 2
Klaus Rataj, Dir 2
Burghard Heise, Dir 3
Hans-Joachim Hoffmann, Dir 5
Manfred Neumann, PA/PP
Horst Sommerfeld, PA/PP

86 Jahre

Manfred Kneuppel, Dir 2
Gisela Müller, Dir 3
Heinz Schoppe, Dir 6
Werner Wolff, Dir 6
Manfred Kreß, Dir E
Ehrentraud Witt, Dir E
Wolfgang Hoffmann, LKA

87 Jahre

Wolfgang Marquardt, PA/PP

88 Jahre

Magret Hartmann, Dir 3
Horst Prawitz, Dir 5
Heinz Burmeister, Dir 6
Arno Katschinski, Dir E
Arnim Camphausen, PA/PP

89 Jahre

Gerhard Werrmann, Dir 1
Ursula Wappler, PA/PP

90 Jahre

Reinhard Hass, Dir 1
Ingeborg Lehmann, Dir 1

92 Jahre

Guenter Hornke, Dir 3
Norbert Eiling, Dir 5

93 Jahre

Ruth Ficass, Dir 2
Guenther Gensicke, Dir 3

96 Jahre

Lieselotte Teschner, Dir 4
Irmgard Matysiak, PA/PP

97 Jahre

Wilhelm Sarnes, Dir 1
Ilse Behrendt, Dir 4

98 Jahre

Heinz Palmowski, PA/PP

Jubiläen

25 Jahre

David Basta
Herbert Baumert
Wulf Dornblut
Dirk Grosser
Beatrice Hsu
Ulf Keil
Norbert Knape
Thomas Köhn
Christine Laux
Rainer Matzke
Andreas Palm
Kai-Uwe Rehling
Rüdiger Rogall
Claudia Scholz
Christiane Textor
Thomas Weißberg

40 Jahre

Peter Balau
Heinz-Ludwig Lehne
Wolfgang Linsdorff
Edith Moehring
Michael Siemund
Marko Szepansky
Harald Wilke
Klaus-Peter Wurm

50 Jahre

Wolfgang Brueser
Klaus Eisenreich
Peter Smoczek
Ullrich Thoms

60 Jahre

Werner Symanzik
Karl-Heinz Veitl

70 Jahre

Edwin Schanz

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre
Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUF

Wolfgang Bannasch, 82 Jahre, Dir 1
Ewald Keil, 81 Jahre, Dir 1
Peter Paustian, 58 Jahre, Dir 1
Dieter Seefeldt, 81 Jahre, Dir 1
Horst Nachtweide, 95 Jahre, Dir 2
Heinz Wiesner, 83 Jahre, Dir 2
Burghard Arndt, 89 Jahre, Dir 3
Günter Hahn, 91 Jahre, Dir 4



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir E

Wann: Donnerstag, 25. Juli, 16 Uhr.
Wo: Clubhaus „U 88“, Sven-Hedin-Straße 85, 14163 Berlin.
Info: Um eine Planung der Veranstaltung durchführen zu können, bitte ich um eine Teilnahmebestätigung bis Freitag, den 19. Juli 2019, per E-Mail an oliver.kuehn@polizei.berlin.de.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 31. Juli, 16-18 Uhr.
Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin.

Alle unsere anderen Bezirksgruppen haben Sommerpause!

Senioren

Dir 2

Wann: Dienstag, 9. Juli, 15:30 Uhr.
Wo: Seniorenklub Südpark, Weverstraße 38, 13595 Berlin.
Kontakt: Regina Geisler, Seniorengruppenvorsitzende, Tel.: 01 72/9 42 68 54.

Dir 3

Wann: Dienstag, 3. September, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.
Info: Im Juli und August erfolgt die alljährliche Sommerpause!
Kontakt: Alberto Fourneau, Tel.: 0 30/ 4 65 15 59 oder alberto@fourneau.de.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 10. Juli, 16 Uhr.
Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/7 96 75 20.

LKA

Wann: Dienstag, 6. August, 15 Uhr.
Wo: GASTHAUS KOCH, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12103 Berlin.
Info: Versammlung – Bildershow „Rückblende von unseren Schney-Seminaren“.
Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

Unsere anderen Seniorengruppen befinden sich in der Sommerpause.

Anzeige

Gewerkschaft der Polizei Berlin
 In Kooperation mit KRAvolution & EVLTN
 30% auf alle Kravolution- & Evolution-Verträge für Erwachsene und Kinder
 50% auf alle Seminare
 Einmal im Jahr ein BOS-Seminar gratis

15€ Rabatt für GdP-Mitglieder
 Online-Steuererklärung für Polizistinnen und Polizisten
 PC Magazin SEHR GUT
 34,95€
 19,95€ nur für GdP-Mitglieder

Anzeige

Wir nehmen Sie und Ihre Symptome ernst

Stoppen Sie Ihr Leid:

- Ängste, die Ihr Leben einschränken und sich in vielen Situationen aufdrängen
- Energieverlust und Antriebsstörungen als Burnout oder als Depression
- Zwänge und suchtartige Entgleisungen bei Alltagsdrogen oder im Verhalten
- Psychische Belastung im Zusammenhang mit körperlichen Krankheiten
- Lebensüberdruß und schleichende Suizidalität

In der Privatklinik Nikolassee erhalten Sie kompetente, rasche und umfassende Hilfe. Ein Team von Internisten und Allgemeinärzten kümmert sich intensiv um die körperliche Seite Ihrer Probleme, während psychiatrisch-psychotherapeutische Fachärzte für die Einzeltherapie und Krisenbewältigung jederzeit mit persönlichem Einsatz für Sie da sind. Physiotherapie, Kunst, Entspannung, Seelsorge und Skiltrainings kommen zielgerichtet hinzu. Gerade durch die Übersichtlichkeit der Privatklinik entsteht eine vertraute Atmosphäre mit Respekt Ihres Privattraums aber auch eine sehr persönliche Betreuung und Begleitung. Das attraktive Erholungsgebiet der Umgebung und die Essenszubereitung vor Ort tragen zum Wohlfühl bei. Es entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten.

Privatklinik Nikolassee, Von-Luck-Str. 3, 14129 Berlin
 Tel: 030. 80 30 910, www.klinik-nikolassee.de



Chefarzt
 Dr. med. Herald Hopf
 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,
 Vorsitzender DATPPP



Leitung Innere Medizin
 Dr. med. Susanne Ziefle
 Fachärztin für Innere Medizin

PRIVATKLINIK NIKOLASSEE



WIR GRATULIEREN

Mächtig was zu feiern – 75. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden und Kuratoriumsvorsitzenden der Volker-Reitz-Stiftung, Burkhard von Walsleben

Im Beisein zahlreicher Weggefährten feierte unser Ehrenvorsitzender Burkhard von Walsleben Mitte Mai einen grandiosen Jubiläumsempfang zu seinem 75. Ehrentag. Neben vielen früheren und amtierenden Direktionsleitern folgten **Dr. Axel Buschendorf** (stellvertretender Abteilungsleiter III und später Vizepräsident des Rechnungshofes), **Bernd Manthey** (ehemals Leiter Stab PPr von drei Berliner Polizeipräsidenten), **Michael Krömer** (Polizeivizepräsident a. D.), **Georg Köhler** (Signal Iduna, Gründungsmitglied der Volker-Reitz-Stiftung), **Klaus Uwe Benneter** (Vorsitzender Cooperative Mensch, früher

SPD-Generalsekretär) und sein Stellvertreter **Reinhold Purmann** sowie **Grit Westermann** (Vorstandssprecherin PSD Bank Berlin-Brandenburg) der Einladung. Zwar war es aufgrund kurzfristiger Terminlagen trotz vorheriger Zusage der Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik sowie Innensenator Andreas Geisel und dessen Staatssekretär Torsten Akmann nicht vergönnt, unsere Geschäftsstelle aufzusuchen. Mit **Peter Trapp** (Vorsitzender des Innenausschuss und früherer Schriffführer im GdP-Vorstand unter von Walsleben) und **Benedikt Lux** (Innenpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, GdP-Förder-

mitglied), Polizeivizepräsident **Marco Langner** und Bundespolizei-Vizepräsident **Jürgen Schubert** gab es aber dennoch hochrangige Gäste aus der aktuellen Polizeiführung und der Berliner Politik. Neben zahlreichen Mitgliedern aus dem GLBV und LBV erschien aus der GdP-Familie die langjährige Geschäftsführerin der Bundesgeschäftsstelle **Alberdina Körner**. Burkhard bedankte sich sichtlich bewegt bei allen Anwesenden und freute sich ganz persönlich über die Spendensumme von **5.135 Euro** für die **Volker-Reitz-Stiftung**, die seine Gäste, wie von ihm gewünscht, anstatt der Geschenke mitbrachten.



Fotos: Benjamin Jendro

